

gewicht aufrechtzuerhalten. Die Körper der Puppen sind aus Tannenholz — einem guten, brauchbaren Holz —, während Arme, Beine und Hände aus Birkenholz gemacht werden. Die Glieder verlangen eine schwerere Holzart, denn es ist wesentlich, daß diese wichtigen Gliedmaßen den Körper hinunterziehen, damit sie nicht ruckartig emporschnellen. Große Sorgfalt muß auch auf die Bekleidung der Puppen verwendet werden. Es sind dazu leichte Stoffe nötig, damit die Gelenke sich frei bewegen können. Seide für leichte Kleider und dünner Filz für schwere Kostüme haben sich als sehr geeignet erwiesen. Die gewöhnliche Puppe braucht etwa ein Dutzend Schnüre, zwei Schnüre für jedes Ohr, zwei für die Schulterblätter, eine Schnur in der Mitte des Rückens, eine an jedem Knie und an jedem Handgelenk, — aber im Falle eines sorgfältig ausgearbeiteten Modells wird die Sache natürlich viel schwieriger und komplizierter.

Man wird sehr schnell geschickt in der Kunst des Marionettenführers. Wenn es sich um Tiere handelt, muß man am lebenden Modell sorgfältig studieren, denn die Bewegungen müssen übertrieben werden, und der geringste Fehler würde dem Publikum am falschen Platz komisch erscheinen. Wenn diese holzgeschnitzten Künstler einmal alt und gebrechlich werden, gibt es allerdings keine tränenreichen „Abschiedsvorstellungen“, sondern ein paar herzhaft und geschickte Messerschnitte, ein bißchen frische Farbe, und aus dem alten Eisen wird ein neu aufsteigender Star.



*Ulla Siebel*